

Inhalt

1.	Einleitung.....	2
2.	Die Organisationsstruktur des Sportvereins.....	3
3.	Prozesse innerhalb der Einrichtung.....	4
3.1	Der organisatorische Bereich.....	4
3.2	Der sportliche Bereich.....	5
4.	Tätigkeitsbericht.....	6
4.1	Meine selbstgeleiteten Sportstunden.....	7
4.2	Mein Tag alleine in der Geschäftsstelle.....	8
5.	Zwischenfazit.....	8
6.	Wie beeinflusst der demografische Wandel Sportvereine im ländlichen Bereich?	10
6.1	Der demografische Wandel und die Verstädterung	10
6.2	Die Veränderung der Einstellung zu Sport und Sportverein.....	14
6.3	Möglichkeiten den Veränderungen entgegenzuwirken.....	16
6.4	Fazit.....	17

1. Einleitung

Schon längere Zeit vor meinem Praktikum überlegte ich, welche Einrichtung am besten zu mir passen würde. Ich war sehr gespannt auf das Leben in der Berufswelt und hoffte, dieses und die Beziehung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber in der Praktikumszeit kennen zu lernen. Mein Wunsch war es, eine mögliche Berufslaufbahn für mich zu finden. Wichtig war für mich außerdem, in der Praktikumszeit selbstständiger und selbstsicherer zu werden. Dies sah ich als die größte Herausforderung für mich an.

Da ich mich seit längerem für die Arbeit mit Kindern interessiere, entschied ich mich zunächst, mein Praktikum bei einer Kindertagesstätte zu absolvieren. Nachdem ich mich über den Beruf informiert hatte und erfuhr, welche Aufgaben man in solchen Einrichtungen erledigt, war ich mir jedoch nicht mehr ganz sicher. Ich überlegte also, welcher Beruf für mich in Frage kommen würde und dachte darüber nach, was ich gerne mache und was ich gut kann. Seit meiner Abiturzeit habe ich hin und wieder ehrenamtlich in einem Sportverein ausgeholfen. Als mir eine Freundin von ihrem Praktikum bei einem Sportverein erzählte, wurde mir klar, dass diese Art von Praktikum mich eher interessieren würde. Ich könnte nicht nur mit Kindern zusammenarbeiten, sondern auch den Büroalltag kennenlernen. Die Möglichkeit mein Hobby, die Arbeit mit Kindern und die Arbeit in einem Büro zu verbinden, erschien mir als äußerst interessant. Das ständige Unterwegs sein und die Sportkurse mit verschiedenen Menschen empfand ich als sehr verlockend. Ein gutes Betriebsklima war mir bei der Wahl meines Praktikumsplatzes wichtig und so entschied ich mich gegen einen größeren Sportverein, bei dem sich die meisten Mitarbeiter wahrscheinlich gar nicht kennen. So fiel meine Wahl auf den Sportverein Phiesewarden (SVP), da meine Freundin dort ihr Schulpraktikum gemacht hatte und mir diesen Verein empfahl. Darüber hinaus befindet sich der Sportverein ganz in der Nähe meiner Heimatstadt.

Bei der Gliederung meines Praktikumsberichts werde ich wie folgt vorgehen. Zunächst werde ich die Organisationsstruktur des Sportvereins beschreiben. Dann werde ich mich mit den Prozessen innerhalb des Vereins befassen. Anschließend werde ich meine Aufgaben während des Praktikums in einem Tätigkeitsbericht erläutern und zum Schluss ein Fazit ziehen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werde ich in meinem Praktikumsbericht nur die männlichen Bezeichnungen verwenden.

2. Die Organisationsstruktur des Sportvereins

Der Sportverein Phiesewarden e.V. ist ein Verein mit 362 Mitgliedern und befindet sich im ländlichen Bereich. Die Altersgruppe der 41- bis 60-Jährigen Vereinsmitglieder ist am stärksten vertreten. Er wurde 1953 durch eine Bürgerinitiative gegründet und wurde vorerst nur als Fußballverein geplant. Mittlerweile besteht er jedoch aus zwei Bereichen, einmal die Fußballsparte und einmal die Breitensportsparte. Die Fußballsparte beinhaltet fünf Mannschaften. Die Herrenmannschaft wurde in zwei Mannschaften aufgeteilt. Des Weiteren gibt es noch die A-, E-, und F-Jugend. In der letzten Saison ist die A-Jugend sogar in die Bezirksliga aufgestiegen. Die Fußballtrainer betreuen ihre Teams immer zu zweit um effektiver arbeiten zu können und um bei den 16 bis 20 Spielen pro Saison das Beste aus den Mannschaften rauszuholen. Die E- und F-Jugend nehmen auf Grund ihres Alters nur an Freizeitturnieren teil.

Der Breitensport ist in viele verschiedene Bereiche unterteilt. Es gibt vor allem ein großes Angebot für Kinder. Der Verein bietet unter anderem Eltern-Kind-, Kleinkinder-, und Grundschulkinderturnen an, sowie Einrad fahren und einen Seepferdchen- und Bronzschwimmkurs. Außerdem wurde zur Zeit meines Praktikums mit dem Gedanken gespielt eine Cheerleadinggruppe für Kinder anzubieten. Auch in der Turnhalle eines Nachbarortes werden Kinderturngruppen angeboten, die Aufgrund ihrer hohen Migrantenzahl auch als Integrationskurse angesehen werden können. Für die älteren Mitglieder werden verschiedene Bodystylinggruppen angeboten, sowie Damen- und Herrenturnen. Außerdem gibt es in regelmäßigen Abständen Yoga- und Rücken-Fit-Kurse. Auch eine Nordic-Walking-Gruppe ist zwei Mal die Woche aktiv. Für die Rücken-Fit-Kurse und die Nordic-Walking-Gruppe wurde dem Sportverein Phiesewarden seit 2011 jährlich das Gütesiegel „Sport pro Gesundheit DOSB Pluspunkt Gesundheit.DTB“ verliehen. Dieses Gütesiegel erhalten Vereine nur für hervorragende Leistungen und besondere Qualifizierungen im Bereich des Gesundheitssports. Durch diese Auszeichnung ist es den Teilnehmern möglich, die Kursgebühren von den Krankenkassen zurückerstattet zu bekommen. Vorteil für den Verein ist, dass er sich durch die Auszeichnung von anderen Vereinen abhebt und Öffentlichkeitsarbeit damit leisten kann. Zum Breitensport gehören außerdem noch ein Bokwa- und ein Zumbakurs sowie ein ganz neues Angebot. Erst seit einigen Wochen ist es für Kinder und Erwachsene möglich Selbstverteidigung in einem Kempokurs zu erlernen. Alle Breitensportangebote werden von jeweils zwei Übungsleitern beaufsichtigt um eine optimale Betreuung zu gewährleisten. Dem Verein gehören zwei Trainer mit einer

B-Lizenz, zwei Trainer mit einer C-Lizenz und fünf Jugendleiterinnen an. Kosten für Fort- und Weiterbildungen werden vom Sportverein komplett übernommen.

Der Vorstand des Vereins setzt sich aus sechs Personen zusammen, die alle gleichberechtigt sind. Diese Regelung trat 2010 in Kraft. Es gibt einen Geschäftsführer, einen Kassenswart, einen Breitensportleiter, einen Fußballleiter und einen Schriftführer. Seit kurzem gibt es auch noch einen weiteren Posten, der für die Öffentlichkeits- und Jugendarbeit zuständig ist. Alle Vorstandsmitglieder und Übungsleiter arbeiten ehrenamtlich abgesehen von der Leitung der Geschäftsstelle.

3. Prozesse innerhalb der Einrichtung

Der Sportverein Phiesewarden lässt sich in zwei Bereiche aufteilen. Zum einen in den organisatorischen Bereich der Geschäftsstelle und zum anderen den sportlichen Bereich mit den Sportkursen und Trainingsstunden. Während meines Praktikums wurde ich in beide Bereiche eingearbeitet und konnte meine sozialen, personalen und fachlichen Kompetenzen erweitern und verbessern.

3.1 Der organisatorische Bereich

Die Geschäftsstelle wird von einer Person geleitet und ist montags und mittwochs von 14 bis 18 Uhr für Besucher geöffnet. Die Aufgaben der Geschäftsstellenleitung sind Mitgliederverwaltung, Rechnungen prüfen und schreiben, Bestellungen erledigen und die komplette Buchhaltung. Außerdem kümmert man sich um die Versicherung für den Sportverein und den Schriftverkehr, wie Einladungen zu Turnieren. Dazu kommt eine jährliche Bestandserhebung für die Sportverbände und die Steuererklärung für das Finanzamt. Die Abrechnung für die Übungsleiterentschädigung wird vierteljährlich durchgeführt und die Vereinsunterlagen müssen archiviert werden. Sie führt zudem Gespräche mit Mitgliedern und Übungsleitern bei Fragen und Anregungen. Auch die Organisation von Veranstaltungen oder Fußballspielen, sowie Pressemitteilungen abschicken, gehört dazu. Alle drei Monate wird ein neues Programmheft zusammengestellt, wofür geregelt werden muss, welche Kurse wann und wo angeboten werden. Da es auf jeden Teilnehmer ankommt, kümmert sich die Geschäftsstelle nicht nur um die Anmeldungen, sondern ruft auch einige Mitglieder an und erinnert sie an die neuen Kurse. Besonders ist mir aufgefallen, dass die Leitung der Geschäftsstelle nicht nur in ihrem Büro tätig war. Schaukästen in verschiedenen Turnhallen mussten auf den neuesten Stand gebracht werden. Das Postfach befand sich in der 15 Minuten entfernten Stadt und auch der Geräteraum am Sportplatz

wurde mit einigen Ordnern bestückt. Außerdem galt es zu jedem neuen Kursbeginn in die Turnhalle zu fahren und die Kursgebühr von einigen Teilnehmern einzusammeln.

3.2 Der sportliche Bereich

Der SVP bietet seine Sportgruppen von montags bis freitags an. Alle Kurse dauern 60 Minuten. Montags beginnt der Tag um 15 Uhr mit der Einradgruppe. Dort lernen Kinder ab Grundschulalter nicht nur Einrad fahren, sondern auch kleine Tricks wie auf dem Einrad jonglieren. Um 16 Uhr beginnt das Eltern-Kind-Turnen. Dort begleiten Mütter und Väter ihre Kinder, die bereits das Krabbelalter erreicht haben. Um 17 Uhr beginnt das Kleinkindturnen für Kinder ab drei Jahren. In beiden Gruppen werden Gerätelandschaften aufgebaut über die die Kinder krabbeln, klettern und balancieren können. Vor und nach den Kursen wird gemeinsam gesungen und getanzt um die Kinder auf die Turnstunde vorzubereiten und sie gemeinsam zu beenden. Alle drei Kurse werden von zwei Übungsleitern geleitet, die besonders viel Wert auf regelmäßige Trinkpausen legen. Eine Bodystylinggruppe wird um 18 Uhr angeboten. Dort werden verschiedene Übungen mit Kleinhanteln, Theraband und Stepper gemacht, die individuell auf spezielle Körperstellen ausgelegt sind. Der Kurs beginnt immer mit 20 Minuten laufen und Hantelübungen und wird dann mit Übungen im Stehen oder auf Matten fortgesetzt. Am Dienstag beginnt das Sportprogramm um 15 Uhr mit einer Akrobatik- und Tanzgruppe für Kinder ab Grundschulalter. Dort werden zu Kinderliedern lustige Tänze geübt aber auch akrobatische Übungen einstudiert. Um 17 Uhr findet das Turnen für Kinder ab Grundschulalter statt, dort werden Spiele gespielt und die Beweglichkeit der Kinder gefördert und zum Beispiel Bockspringen, Balancieren und Reckturnen geübt. Wenn er gerade angeboten wird findet im Anschluss ein Rücken-Fit-Kurs statt. Dort wird die Rückenmuskulatur der Teilnehmer gestärkt und mit Übungen das richtige Heben trainiert. Der Kurs wird von einem Gesundheitssport qualifizierten Übungsleiter geleitet und hat eine für Rückenbeschwerden präventive Funktion. Da dieser Kurs ein Gütesiegel erhalten hat, können die Kursgebühren von der Krankenkasse zurückerstattet werden. Am Mittwoch findet um 20 Uhr das Damenturnen statt. Dort werden Gymnastikübungen gemacht aber auch Spiele gespielt. Besonders beliebt sind Brennball und Völkerball. Vorher, um 17 Uhr, startet ein intervallmäßig angebotener Yoga-Kurs. Er wird von einer speziell ausgebildeten Yogalehrerin durchgeführt. Außerdem finden im Nachbarort das Eltern-Kind-Turnen und eine Bodystylinggruppe statt. Donnerstags startet der Tag um 17 Uhr mit dem Zumba-Kurs, in dem

zu lateinamerikanischen Liedern verschiedene Tänze getanzt werden. Anschließend beginnt der Bokwa-Kurs bei dem in einer Gruppe Buchstaben und Zahlen getanzt werden. Um 20 Uhr startet das Herrenturnen. Dort wird überwiegend Tischtennis und Hallenfußball gespielt aber auch einige Gymnastikübungen durchgeführt. Das Besondere am Herren- und Damenturnen ist, dass die Altersspanne sehr weit auseinandergeht. Von 18- bis 60-Jahren ist alles dabei. Parallel dazu laufen am Donnerstag in der Halle im Nachbarort die Kempo-Kurse für Erwachsene und Kinder. Dort wird von einem speziell ausgebildeten Großmeister diese besondere Art der Selbstverteidigung vorgeführt. Freitags finden in einer Schwimmhalle in einem Nachbarort der Bronze- und Seepferdchenkurs um 13.30 Uhr statt. Die Nordic-Walking-Gruppe läuft jeweils dienstags und donnerstags morgens durch das Dorf und die Umgebung. Auch hier kann die Kursgebühr von der Krankenkasse erstattet werden.

Auf dem Sportplatz des Sportvereins trainieren die Jugendfußballgruppen unter der Anleitung von zwei Übungsleitern. Die A-Jugend trainiert montags und mittwochs von 17.00 bis 18:30 Uhr. Die E- und F-Jugend hat ihre Trainingszeiten dienstags und donnerstags von 16:30 bis 18.00 Uhr. Außerdem sind die beiden Herrenmannschaften mit ihren Trainern montags und mittwochs von 19.00 bis 20.00 Uhr auf dem Sportplatz vorzufinden. Bei schlechtem Wetter wird das Training in die Sporthalle in Phiesewarden und in die eines Nachbarorts verlegt.

Während meiner Praktikumszeit habe ich an allen Gruppen teilgenommen und habe selbst einige neue Sportarten, wie zum Beispiel Bokwa und Kempo kennenlernen dürfen.

4. Tätigkeitsbericht

Mein Aufgabenbereich während des Praktikums war sehr breit gefächert, da ich in beiden Bereichen tätig war. In der Geschäftsstelle habe ich Telefonate geführt, E-Mails verschickt und mit Besuchern gesprochen. Außerdem habe ich Mitglieder in die Mitgliederdatei ein- und ausgetragen. Auch durfte ich die Unterlagen für den nächsten Gütesiegel-Antrag vorbereiten und sortieren. Ebenfalls erhielt ich einen Einblick in die Buchführung, da ich Quittungen schreiben und Bestellungen planen und durchführen durfte. Im Bereich Fußball musste ich Spielerpässe beantragen oder löschen, aber auch hin und wieder einen Vereinswechsel beantragen. Außerdem Verlegungen von Fußballspielen organisieren oder die in einem Spiel aufgestellten Spieler im Internet angeben. Bei dieser Arbeit habe ich einige Computerprogramme, die speziell für Sportvereine entwickelt wurden, kennengelernt. Außerdem konnte ich durch die Arbeit am Computer meine Fähigkeiten im

Umgang mit Word und Excel verbessern. Ich war auch dafür zuständig mehrere Schaukästen mit aktuellen Informationen zu bestücken und die Flyer mit dem aktuellen Herbstprogramm zu verteilen. Wenn ein neuer Kurs gestartet ist, war ich zudem dafür zuständig die Kursgebühren von den Teilnehmern einzusammeln. Während meines Praktikums hatte ich die Möglichkeit an einer Vorstandssitzung teilzunehmen.

Im sportlichen Bereich habe ich an allen angebotenen Kursen teilgenommen und durfte sie teilweise sogar leiten. In den ersten zwei Wochen habe ich die Kurse zunächst als Teilnehmerin besucht um die Übungsleiter und anderen Teilnehmer kennenzulernen. Nachdem ich die Kurse etwas kennengelernt hatte, durfte ich den anderen Übungsleitern als Unterstützung zur Seite stehen und die ersten Aufgaben übernehmen. Dazu gehörte die Kinder bei einigen Übungen zu sichern und aufzupassen, dass sich niemand verletzt. Besonders bei den kleineren Kindern mussten auch andere Aufgaben erledigt werden, wie Schuhe zu binden und trösten, falls jemand hingefallen war. Von den Übungsleitern habe ich viele Materialien bekommen, um zu lernen, wie man gewisse Übungen richtig durchführt. So konnte ich bei den Bodystyling- oder Gymnastikgruppen auch einige Übungen vormachen ohne dass Fehlhaltungen entstehen konnten. Des Weiteren habe ich bei dem wöchentlich angebotenen Schwimmkurs die Bronze-Kinder betreut und mit ihnen geübt. Da bei der Durchführung von Schwimmkursen immer eine Person mit Rettungsschwimmer Ausbildung anwesend sein muss, habe ich den Kurs mit einem weiteren Übungsleiter von der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) geleitet. Mit verschiedenen Übungen musste ich den Kindern schwimmen, tauchen und das Springen vom Einmeterbrett beibringen. Hier war die Schwierigkeit, die Aufgaben individuell an die Kinder anzupassen, da einige schon viel besser und schneller schwimmen konnten als andere. Es galt zu vermeiden, dass sich die Kinder langweilten oder überfordert fühlten.

4.1 Meine selbstgeleiteten Sportstunden

Gegen Ende meines Praktikums durfte ich auch eine Übungsstunde in der Kleinkinderturngruppe alleine leiten, sowie eine Übungsstunde in der Bodystylinggruppe. Dort wurde ich zwar von einem Übungsleiter beobachtet, konnte die Stunden jedoch komplett alleine planen und durchführen. Die Planung der Stunden gestaltete sich schwieriger als ich dachte, da ich noch nicht wirklich einschätzen konnte, in welchem Alter Kinder zu welchen Übungen fähig sind. Hinzu kam die Schwierigkeit, dass sich alle Kinder und Erwachsenen die ganze Stunde unterhalten fühlen sollten und man die Übungen individuell an alle Teilnehmer anpassen musste. Da sich vor allem in der Bodystylinggruppe nicht

alle im gleichen Alter befanden und nicht alle die gleiche Beweglichkeit und Kondition aufwiesen, musste ich die Übungen in verschiedenen Variationen planen. Um mir diese Planung zu erleichtern, bekam ich einige Materialien, wie Bücher und Karteikarten mit Übungen und deren Beschreibung. Ich musste mich also zunächst mit den Übungen auseinandersetzen und ungefähr planen wie viel Zeit diese benötigten und wie viele ich in einer Stunde unterbringen konnte. Auch die Einleitung der Stunde und den Schluss habe ich genau geplant. Besonders wichtig um eine Sportgruppe zu leiten, sind ein selbstsicherer Auftritt und eine laute Stimme. Vor allem bei Kleinkindern kann sonst alles schnell im Chaos versinken. Außerdem war es mir wichtig, die von den anderen Übungsleitern eingeführten Trinkpausen zu übernehmen, da ich diese für sehr sinnvoll hielt. Am Ende meiner Sportstunden habe ich ausschließlich positives Feedback erhalten.

4.2 Mein Tag alleine in der Geschäftsstelle

In der vorletzten Woche meines Praktikums hatte die Geschäftsstellenleitung einen Tag frei und ich durfte alleine in der Geschäftsstelle arbeiten. Die Verantwortung und das Vertrauen, das mir entgegengebracht wurde, haben mich sehr stolz gemacht. Es ging zwar hauptsächlich darum, dass jemand für die eventuellen Besucher anwesend war, dennoch hatte ich auch einige andere Aufgaben, wie E-Mails weiterleiten und Anrufe auszuführen und anzunehmen. Zusätzlich habe ich mich in den Zeiten, in denen keine Besucher da waren, mit der Ablage von Dokumenten in die zahlreichen Ordner beschäftigt. Ich durfte außerdem die verschiedenen Computerprogramme des Vereins noch einmal intensiv ausprobieren und mich mit der Eingabe von Daten und der Erstellung von Grafiken beschäftigen. In dieser Zeit habe ich bemerkt, wie viele Sachen ich eigentlich schon gelernt habe. Ich konnte viele Fragen von Besuchern beantworten, wusste wo die entsprechenden Anträge lagen und wer für was zuständig war. Besonders deutlich wurde mir an dem Tag bewusst, wie viel man als Leitung einer Geschäftsstelle zu tun hat, auch wenn es nur ein kleiner Verein ist. Vor Allem weil die Geschäftsstellenleitung alleine im Büro arbeitet, bleiben viele Aufgaben liegen. Unterm Strich war dieser Tag eine große Herausforderung für mich und ich bin sehr zufrieden mit meiner Leistung.

5. Zwischenfazit

Mein Praktikum erfüllte alle meine Erwartungen und ich sammelte viele neue Erfahrungen. Ich konnte das Leben in der Berufswelt kennenlernen und erfuhr reichlich über die Beziehung zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Die Arbeit im Büro und in den

Sportgruppen hat mir sehr viel Spaß gemacht und bot eine Menge Abwechslung. Ich fand mich gut in den Beruf ein und bekam für meine Arbeit oft großes Lob. Das Praktikum hat mir sehr dabei geholfen, mich für eine spätere Berufslaufbahn zu entscheiden. Durch den ständigen Kontakt mit fremden Menschen zum Beispiel bei Gesprächen in der Geschäftsstelle oder neuen Kursteilnehmern, und den immer neuen Aufgaben bin ich selbstständiger und selbstsicherer geworden. Außerdem hätte ich nicht erwartet wie viel organisatorische Arbeit in Sportvereinen geleistet wird. Das mir diese Büroarbeit Spaß macht, hätte ich ebenfalls nicht erwartet und bin sehr froh, dass mir das Praktikum eine neue Seite an mir gezeigt hat. Durch die Einführung in die Computerarbeit habe ich viele neue Programme und Internetseiten kennengelernt. Insgesamt habe ich meine sozialen, personalen und fachlichen Kompetenzen enorm verbessern und erweitern können. Insbesondere im Umgang mit Kindern habe ich viel gelernt, wie das richtige Auftreten vor Gruppen und das Durchsetzen von Regeln. Die Durchführung der von mir geplanten Sportstunden hat mir sehr viel Spaß bereitet, jedoch hätte ich nicht erwartet, dass dies mit so viel Arbeit und Anstrengung verbunden ist. Eine Stunde zu planen und durchzuführen, sowie der richtige Auftritt vor einer Menschengruppe sind wichtige Erfahrungen, die mir zum Beispiel auch bei Referaten im Studium helfen können.

Zum großen Teil waren die Aufgaben die mir übertragen wurden nicht so leicht zu lösen wie ich dachte. Ich war oft stark gefordert, wenn ich meine Aufgabe zu bewältigen versuchte und bin deshalb des Öfteren über meinen Schatten gesprungen. Vor allem während der Öffnungszeiten in der Geschäftsstelle und in den Übungsstunden mit Kindern habe ich gelernt meine Aufgaben auch unter Stress zu erledigen und den erhöhten Lärmpegel zu ignorieren. Da ich in alle Bereiche mit einbezogen wurde, habe ich nicht nur einen kleinen Teil kennengelernt, sondern erhielt einen Überblick über den gesamten Verein.

Innerhalb des Sportvereins herrschte ein sehr gutes Arbeitsklima. Alle Vorstandsmitglieder und Übungsleiter duzten sich und standen einem immer mit Rat und Tat zur Seite. Besonders gefreut habe ich mich über die vielen Materialien zur Durchführung von Übungsstunden die ich bekommen habe. Mit meinem Praktikum beim Sportverein Phiesewarden bin ich sehr zufrieden und habe sehr viel gelernt, was mir später in der Berufswelt und während meines Studiums bestimmt weiterhelfen wird. Ein Praktikum im Sportverein ist auf Grund seiner Vielfältigkeit nur zu empfehlen.

6. Wie beeinflusst der demografische Wandel Sportvereine im ländlichen Bereich?

Der demografische Wandel bezieht sich auf alle Veränderungen der Zusammensetzung einer Gesellschaft, wie zum Beispiel die Altersstruktur. Gerade in modernen Gesellschaften wirkt er sich auf die Geburten- und Sterberate eher negativ aus. Das bedeutet, dass seit Jahrzehnten die Sterberate höher ist als die Geburtenrate. Hinzu kommt, dass die Lebenserwartung immer weiter steigt und so der Anteil der älteren Bevölkerung, im Gegensatz zu der jüngeren, deutlich zunimmt.¹ Dass diese Art von Wandel auch in Deutschland viele Veränderungen mit sich bringt, ist sicher. Welche Veränderungen er jedoch für Sportvereine im ländlichen Bereich ausmacht, möchte ich in meiner wissenschaftlichen Fragestellung genauer am Beispiel des Sportvereins Phiesewarden erläutern.

Im Jahr 1953 wurde in dem Dorf Phiesewarden im Landkreis Wesermarsch ein Sportverein durch eine Bürgerinitiative gegründet. Während meines zehnwöchigen Praktikums in diesem Verein wurde immer wieder deutlich, wie sehr der Verein mittlerweile um seine aktiven Mitglieder kämpfen muss. Regelmäßig fielen einige Kurse aus, weil einfach keine Teilnehmer erschienen. Auch das Weiterbestehen eines Kurses stand auf der Kippe, da sich kein neuer Übungsleiter finden ließ. Zudem wurde ständig über neue Kursangebote diskutiert, um neue Mitglieder zu gewinnen. Mir stellte sich also die Frage: Inwieweit ist daran der demografische Wandel schuld? Liegt doch alles nur an den persönlichen Einstellungen der Mitglieder oder gibt es zu wenige Dorfbewohner als potentielle Mitglieder? Im folgenden Text werde ich genau dies untersuchen. Ich werde zunächst auf das Problem des demografischen Wandels eingehen und diesen erläutern. Anschließend befasse ich mich mit der Verstädterung und komme dann auf die Veränderung der Einstellung der Mitglieder zu sprechen. Zum Schluss ziehe ich mein persönliches Fazit und versuche meine Frage zu beantworten. Außerdem werde ich einige Möglichkeiten nennen, wie man dem geschilderten Problem entgegenwirken könnte. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werde ich nur die männlichen Bezeichnungen verwenden.

6.1 Der demografische Wandel und die Verstädterung

Da der Sportverein Phiesewarden ein Verein ist, der sich im ländlichen Raum befindet, lässt sich vermuten, dass der demografische Wandel etwas mit den beschriebenen Prob-

¹ <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/politiklexikon/139476/demografischer-wandel> (26.11.2015)

lemen des Vereins zu tun hat. Aber was bedeutet demografischer Wandel eigentlich genau für Deutschland und wie wirkt er sich hier aus? Es handelt sich um das Problem der Überalterung in unserer Gesellschaft. Unsere Lebenserwartung steigt immer weiter an und der Anteil der 60-jährigen und älter wird sich bis 2040 vermutlich verdoppeln. Hinzu kommt, dass immer weniger Kinder geboren werden und die Sterbefälle überwiegen.² Die Ursachen für diesen Wandel sind schnell erklärt. Erstens bekommen Frauen heutzutage erst in einem viel höheren Alter als früher Kinder und in den meisten Fällen auch nur noch eins. Das hängt mit der immer größer werdenden Auswahl an Berufslaufbahnen zusammen, die mittlerweile für Frauen zugänglich sind. Vielen Frauen ist in der heutigen Zeit eine gute Karriere wichtiger als ein Kind. Sie bekommen also entweder gar keine Kinder oder erst sehr spät, da sie zunächst Schule, Ausbildung oder Studium möglichst souverän meistern wollen. Anschließend ist es außerdem für viele wichtig, ein paar Jahre Berufserfahrung zu sammeln. Zweitens werden die Menschen auf Grund der Weiterentwicklung im medizinischen Bereich immer älter, da Krankheiten leichter zu bekämpfen sind.³

Auch in der Stadt Nordenham, zu der das Dorf Phiesewarden gehört, hat sich der Wandel bemerkbar gemacht. Die Stadt ließ im Jahr 2009 einen Demografiebericht erstellen um die Veränderungen durch den demografischen Wandel darzustellen. Von 1991 bis 2008 ist die Bevölkerungszahl der Stadt von 28.794 auf 27.262 Einwohner gesunken. Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Stadt Nordenham ist jedoch von Ort zu Ort unterschiedlich. Gerade Phiesewarden verzeichnete von 1999 bis 2008 eine positive relative Einwohnerveränderung von fast 4%. Die Zahl der Einwohner stieg von 1440 auf 1494. Wird die Einwohnerveränderung von Phiesewarden jedoch grafisch dargestellt, lässt sich erkennen, dass es 2002 zwar einen großen Anstieg der Einwohner gab, die Zahl in den letzten Jahren jedoch wieder gefallen ist. Insgesamt lässt sich sagen, dass Phiesewarden seit dem Jahr 2003 stetig Einwohner verloren hat. Wie es nach 2008 aussah, lässt sich leider nicht sagen, da der Bericht nur bis zu diesem Jahr erarbeitet wurde. Äußerst erwähnenswert sind vor allem die Anzahl der Geburten und Sterbefälle in Phiesewarden. Von 1999 bis 2008 gab es durchweg mehr Sterbefälle als Geburten. Vor Allem im Jahr 2003 gab es eine sehr hohe Anzahl von Sterbefällen, was den Einbruch in der Bevölkerungsentwicklung erklärt. Daraus lässt sich schlussfolgern, dass in Phiesewarden hauptsächlich ältere Bürger wohnen und wenige junge Familien. Das Medianalter in Phiesewarden lag 1999

² Opaschowski (2008), S.63

³ <http://www.altersvorsorge-mit-navigation.de/demographischer-wandel-ursachen/> (22.11.2015)

noch bei 38,4 Jahren, 2008 war es schon bei 42,3 Jahren. Wenn man die Altersgruppen vergleicht, lässt sich feststellen, dass 2008 die Anzahl der 0- bis 10-jährigen im Gegensatz zu 1999 gesunken ist. Die Anzahl der 10- bis 80-jährigen ist jedoch leicht gestiegen. Abgesehen von der Gruppe der 25- bis 45-jährigen, die als einzige enorm gesunken ist. Dies könnte die Geburtendefizite erklären. Prognostiziert wird, dass die Stadt Nordenham bis 2025 weitere 7,1% Bevölkerungsverlust zu erwarten hat. Aber nicht nur die Sterbefälle sind daran schuld, sondern auch die Wanderungsbilanz. Eine Grafik dazu zeigt, dass von 1999 bis 2008 eine starke Abwanderung der 18- bis 25-Jährigen stattfand. Auch die Gruppe der 25- bis 45-Jährigen neigt dazu Nordenham zu verlassen.⁴

Daraus lässt sich also ableiten, dass die Bevölkerung von Phiesewarden und der Stadt Nordenham sehr durch den demografischen Wandel beeinflusst wurde und wird. Zusätzlich zu der niedrigen Geburtenzahl und den vielen Sterbefällen, sowie der Überalterung der Menschen, gibt es noch ein weiteres Problem mit dem Dörfer zu kämpfen haben. Ich spreche hier von der Verstädterung. Städte bieten für immer mehr Menschen ein attraktiveres Leben. Im Jahr 2007 wurde zum ersten Mal die Grenze überschritten und es lebten auf der ganzen Welt insgesamt mehr Menschen in Städten als im ländlichen Bereich. Sieben Jahre später lebten schon 54% in Städten. Die Menschen „fliehen“ in Städte, da sie dort zum Beispiel bessere Arbeitsplätze vermuten. Aber auch Kunst und Kultur sind Gründe in eine größere Stadt zu ziehen. Der Verstädterungsgrad⁵ Deutschlands lag 2011 bei 73%. Das bedeutet es leben nur 27% der Bevölkerung auf dem Land.⁶ Laut Opaschowski ziehen vor allem junge Leute immer häufiger von Zuhause weg, weil sie in ihrem Heimatort keine besonders gute Zukunftsperspektive vor sich sehen. Die Suche nach einem guten Arbeitsplatz ist wohl der häufigste Grund in eine größere Stadt zu ziehen. Diese Abwanderung von überwiegend jungen Menschen ist ein enormes Problem für schrumpfende Regionen.⁷

Im Fall von Phiesewarden könnte die Verstädterung einen Großteil der Abwanderungen der 18- bis 45-jährigen Bevölkerung erklären. Viele ziehen vermutlich nach der Schule in eine andere Stadt um dort zu studieren oder eine Ausbildung anzufangen. Es lässt sich also feststellen, dass nicht nur die mangelnde Geburtenzahl, sondern auch das Wegziehen ein Problem für das Dorf Phiesewarden darstellt. Ist das nun die Erklärung für die ausfallenden Kurse im Sportverein? Um dies herauszufinden, befasse ich mich als nächstes mit

⁴ Stölting (2009), S. 10, 11, 15, 21, 23, 32, 51, 73, und 76

⁵ Anteil der Stadtbevölkerung an der Gesamtbevölkerung eines Landes (Claudia Neu)

⁶ Neu (2015), S. 18-22

⁷ Opaschowski (2008), S. 383

Statistiken des Vereins, die die Anzahl der Mitglieder, so wie auch die Altersgruppen darstellen. Wenn der demografische Wandel und die Verstärkung Gründe sind, dann lässt sich die Hypothese aufstellen, dass die Mitglieder des Sportvereins immer älter und weniger werden.

Im Jahr 1995 umfasste der Sportverein Phiesewarden 370 Mitglieder. Die meistvertre- tende Altersgruppe war hierbei die der 27- bis 40-jährigen. Fünf Jahre später gab es einen enormen Anstieg auf 778 Mitglieder, die meistvertretende Altersgruppe blieb unverän- dert. Erst 2005 hat sich diese Altersgruppe verändert und befindet sich nun im Bereich der 6- bis 13-jährigen. Die Mitgliederzahl ist auf 704 gesunken. Im Jahr 2010 ist die meistvertretende Altersgruppe geblieben, jedoch ist die Mitgliederzahl stark gesunken und befindet sich bei 518. Ein weiterer Einfall lässt sich 2015 verzeichnen, die aktuelle Mitgliederzahl liegt nun bei 362 Personen. Die Gruppe der 41- bis 60-jährigen ist hierbei am meisten vertreten. Außerdem ist die Zahl der 61-jährigen und älter von 1995 bis 2015 gestiegen. In Zahlen heißt das, die Gruppe ist von 25 auf 40 Mitglieder gestiegen. Dies lässt sich sehr gut vergleichen, da zu beiden Zeitpunkten, also 1995 und 2015 eine unge- fähr gleiche Mitgliederzahl herrscht.⁸

Es lässt sich also feststellen, dass die Mitglieder des Vereins tatsächlich durchschnittlich älter geworden sind, was man an der am stärksten vertretenden Altersgruppe der 41-60 jährigen erkennen kann. Denn diese ist nicht nur sehr hoch, sondern auch in den letzten Jahren gestiegen. Hinzu kommt der Anstieg der Mitglieder die 61 Jahre und älter sind. Auch die Hypothese, dass die Mitglieder weniger werden, wurde bestätigt.

Zum Vergleich, in Bochum wurden für den gleichen Zeitraum (1999-2008) ebenfalls Da- ten zum demografischen Wandel in mehreren Vereinen erhoben. Diese hatten ein ähnli- ches Ergebnis. Die Mitgliederzahlen sind zwar nur um 9% gesunken, jedoch ist die Gruppe der über 60-jährigen Mitglieder um fast 30% gestiegen, was den Gesamtwert der Vereine natürlich positiver aussehen lässt als er eigentlich ist. Die Mitgliederzahlen sehen oft kaum verändert aus, jedoch werden die Mitglieder immer älter und weniger aktiv.⁹ Eine Analyse der deutschen Sporthochschule Köln besagt, dass momentan bereits 40.000 (45%) aller Sportvereine in Deutschland von Auswirkungen des demografischen Wan- delns betroffen sind¹⁰.

⁸ Statistiken des Sportvereins siehe Anhang

⁹ <http://www.derwesten.de/staedte/bochum/demografischer-wandel-ist-in-sportvereinen-deutlich-zu-spueren-id4588516.html> (22.11.2015)

¹⁰ <http://www.dosb.de/fileadmin/fm-dosb/arbeitsfelder/wiss-ges/Dateien/Siegel-Demographie.pdf> (22.11.2015)

6.2 Die Veränderung der Einstellung zu Sport und Sportverein

Die Auswirkungen des demografischen Wandels und der Verstädterung auf ländliche Sportvereine sind also enorm. Ob wirklich nur diese beiden Schuldtragende sind oder vielleicht auch die Einstellung der Bevölkerung, werde ich im Folgenden versuchen herauszufinden. Da Phiesewarden momentan mehr als 1.000 Einwohner hat und nur 362 im Verein angemeldet sind, scheint es auch schlicht und einfach der Fall zu sein, dass sich immer weniger Menschen für Sport motivieren können.

Bei einer Befragung von 2.000 Personen ab 14 Jahren wurde von H.W. Opaschowski die Veränderung der Einstellung zum Sport untersucht. Die Befragung fand 2003 und 2008 statt und ergab, dass Mitgliedschaften auf Zeit immer beliebter werden. Im Jahr 2003 stimmten von 100 Befragten 18 Leute der Aussage zu, dass Schnupperkurse und begrenzte Mitgliedschaften immer gefragter werden. Fünf Jahre später waren es schon 26 Personen.¹¹ In den letzten Jahren haben sich die Lebensgewohnheiten der Menschen sehr stark verändert. Dabei wurde auch ein neues Sportverständnis entwickelt. Hubert Dwertmann beschreibt 1991 in seinem Buch „Sportalltag und Dorfkultur“ seine Einstellung zum Sport. Für ihn hieß in seiner Jugend „Sporttreiben“ insbesondere Fußball spielen und dörfliche Sozialbeziehungen stärken.¹² Solche Einstellungen gibt es aber schon länger nicht mehr. Traditionelle Sportdisziplinen reichen den meisten Menschen nicht mehr. Beliebter sind nun Formen des Sports die spontan, offen und nichtorganisiert sind. Motivationsgründe für Sport sind hierbei: Fitness, Spaß und Gesundheit. Wir gehen zum Sport um uns körperlich fit und gelenkig zu halten. Der Wandel des Sportverständnisses bringt viele Nachteile für Sportvereine mit sich. Man denkt heutzutage mehr an sich selbst als an andere, es geht nicht mehr um Kontakteknüpfen und Kommunikation. Nur 22% der Sporttreibenden finden, dass es wichtig ist beim Sport mit anderen Menschen zusammen zu sein. Nur 5% hoffen beim Sport neue Freunde zu finden. Dies beeinflusst das Wachstum von kommerziellen Anbietern im Sportbereich enorm. Fitnesscentren bieten zahlreiche Angebote ohne Zwang zur dauerhaften Mitgliedschaft. Auch Freizeitbäder, Golf- und Tennisplätze, sowie Rad- und Joggingwege ziehen immer mehr Menschen an. Zum Beispiel sind die beliebtesten Sportarten von Frauen: Joggen (24%), Schwimmen (19%) und Gymnastik (22%) (vgl. Opaschowski (2008), S.279). Traditionsvereine haben es schwer,

¹¹ Opaschowski (2008), S. 285

¹² Dwertmann (1991), S.15

es gibt immer weniger Mitglieder. Der Wandel geht vom traditionellen Sport zum „modernen Lifetime-Sport“ (Opaschowski 2008, S. 276).¹³

Die Gründe sich sportlich zu betätigen haben sich geändert. Es geht nicht mehr nur um einen Leistungsvergleich, sondern auch um Spaß und Freude an der Tätigkeit. Wurden früher eher Fußball und Turnen angeboten, gibt es heute ein viel facettenreicheres Programm. Die Vereine versuchen sich den Wünschen der potentiellen Mitglieder anzupassen. Es gibt eine neue Vielzahl an nicht-wettkampf-bezogener Sportarten. Beispiele hierfür sind Wirbelsäulen-Gymnastik, Yoga, Tai-Chi oder Step-Aerobic. In den vergangenen 30 Jahren ist die Zahl der Vereine mit einem ausdifferenzierten Sportprogramm stark gestiegen. Die Lage von Sportvereinen spielt hierbei jedoch keine Rolle. Im ländlichen Bereich gibt es genauso viele Vereine, die neue Sportangebote eingeführt haben, wie in Ballungsgebieten und Städten. Warum ergreifen so viele Sportvereine diese Maßnahme?

Das Ziel eines Vereins ist es autonom zu sein und den Bedarf an finanziellen Mitteln durch die Mitgliedsbeiträge zu decken. Um dies zu erfüllen und eine Mitgliederbindung zu erreichen, muss der Verein stetig an sich arbeiten. Dazu gehört der seit den 1960er Jahren auftretende Trend der Ausdifferenzierung des Angebots. Besonders beliebt sind fitness- und gesundheitsorientierte Sportarten. Genauso wie aktuelle Trendsportarten. Zum größten Teil ist das Ziel potentielle Vereinsmitglieder zu erreichen und ihnen den Beitritt nahe zu bringen, aber auch das Angebot an Kursen wächst, an denen ebenfalls Nicht-Mitglieder teilnehmen können. Diese Kurse werden meist über einige Wochen angeboten und werden mit einer Kursgebühr bezahlt, ein Beitritt in den Verein ist nicht notwendig. So können auch Menschen, die einem Beitritt abgeneigt sind an den Kursen teilnehmen und der Sportverein erhält trotzdem etwas Geld. Die traditionelle Art der Sportvereine hat sich also in den letzten Jahren extrem verändert.¹⁴

Letztendlich erklärt die vorher erläuterte Veränderung warum die Zahl der Sportinteressierten immer mehr zunimmt, wohingegen die Zahl von Mitgliedern in vielen Vereinen stagniert oder auch rückläufig ist. Am Beispiel des Sportvereins Phiesewarden lässt sich ein weiteres Problem erkennen. Die Mitglieder werden immer älter, jedoch nimmt das Sportinteresse im Laufe des Lebens ab. Im Jahr 2007 wurden in Deutschland 3.000 Personen befragt. Dabei kam heraus, dass etwa 62% der Männer und 48% der Frauen der 14- bis 24-Jährigen regelmäßig Sport treiben (mindestens einmal pro Woche). Bei den 65- bis 79-Jährigen sind es jedoch nur noch circa 21% der Frauen und 25% der Männer. Das

¹³ Opaschowski (2008), S. 270-279

¹⁴ Nagel (2006), S. 44-49

heißt ein großer Teil der Mitglieder des SVP ist in einem Alter, in dem nur noch jeder vierte regelmäßig zum Sport geht. Die anderen 75% sind vermutlich keine aktiven Sportler. Dies spiegelt sich auch in den Ehrenämtern wider. Mitglieder die sich ehrenamtlich als Übungsleiter oder ähnliches engagieren werden immer älter. Das Durchschnittsalter liegt schon lange bei 50 Jahren und älter. Es wird immer schwieriger junge Leute zu finden die sich als Übungsleiter oder im Vorstand ehrenamtlich engagieren wollen. Aber was passiert, wenn die ältere Generation nicht mehr bereit oder dazu fähig ist, diese Aufgaben zu übernehmen?¹⁵

Die oben genannten Veränderungen hat auch eine Mitgliederumfrage des Sportvereins Phiesewarden bestätigt. Sie wurde Anfang des Jahres 2015 in Form eines Fragebogens vom Vorstand durchgeführt und wurde von 30 Mitgliedern beantwortet. Die Umfrage ergab, dass nur 50% der Mitglieder das Sportangebot des Vereins öfter als einmal die Woche nutzen. Knapp 60% betreiben auch außerhalb des Vereins Sport, zum Beispiel in Fitnesscentren. Warum haben sich so viele zusätzlich zum Verein noch für einen kommerziellen Anbieter entschieden? Circa 60% gaben an, dass ihnen eine freie Zeiteinteilung wichtig ist.¹⁶

6.3 Möglichkeiten den Veränderungen entgegenzuwirken

Welche Maßnahmen ein Sportverein ergreifen kann, lässt sich sehr gut am Beispiel des Sportvereins Phiesewarden erläutern.

Als der Verein 1953 gegründet wurde, ging es hauptsächlich um Fußball. Erst später kam der Breitensport dazu, der aber nur aus Turngruppen bestand. Etwa seit 2010 bietet der Verein jedoch auch Kurse an, die den Eintritt in den Verein nicht zwingend voraussetzen. Die Teilnehmer können den Kurs mit einer Kursgebühr bezahlen und sind nicht weiter an den Verein gebunden. Dies bietet Flexibilität und lockt auch Teilnehmer an, die nicht in einen Verein eintreten wollen. Diese Kurse wurden aber nicht nur eingeführt um zusätzliche Einnahmen zu schaffen, sondern auch um das Angebot enorm zu erweitern. Vom Fußball- und Turnverein entwickelte sich der Sportverein zu einer moderneren Version. Es gibt ein ganz individuelles Angebot mit den neuesten Trendsportarten wie Bokwa, Zumba, Kempo und Yoga. So versucht man, so viele potentielle Mitglieder zu erreichen wie nur möglich. Auch das zu geringe Engagement bei Ehrenämtern versucht der Verein zu bekämpfen. Um das Ehrenamt als Übungsleiter etwas interessanter zu machen, bietet

¹⁵ Opaschowski (2008), S. 278

¹⁶ Auswertung des Sportvereins siehe Anhang

der SVP kleine Aufwandsentschädigungen an, zum Beispiel 3€ pro Übungsstunde. Diese werden vierteljährlich bei der Übungsleiterentschädigung ausgezahlt. Außerdem wird den Übungsleitern der Mitgliedsbeitrag des Vereins erlassen. Zudem gibt es verschiedene Veranstaltungen, wie Grillfeste, Übernachtungen, Weihnachtsfeiern und ähnliches, um die Mitgliederbindung zu stärken und sich bei den Übungsleitern zu bedanken. Eine besondere Maßnahme des Vorstands wurde im letzten Jahr gestartet. Der Verein nahm an einer Vereinsberatung, ausgerichtet vom Landessportbund Niedersachsen e.V. (LSB), teil. Diese Beratung setzt sich aus etwa fünf Workshops und Prozessen wie Mitgliederbefragungen zusammen. Dazu wird ein Beratungsteam eingesetzt, das aus zwei zertifizierten Beratern besteht, die dem LSB-Beratungspool angehören¹⁷. Sie richten sich nach dem vom Verein angegebenen Problem oder Wunsch, wie zum Beispiel dem Gewinn von neuen Mitgliedern und unterstützen den Vorstand bei der Erreichung dieses Ziels. Es wird gemeinsam mit dem Vorstand des Vereins Ideen entwickelt und an der Umsetzung gearbeitet.

Es gibt also einige Möglichkeiten für Vereine, zu versuchen, den Auswirkungen des demografischen Wandels entgegenzuwirken. Wichtig sind dabei die stetige Weiterentwicklung und das Eingehen auf die Mitgliederwünsche.

6.4 Fazit

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass der demografische Wandel in vielerlei Hinsicht Einfluss auf den Sportverein Phiesewarden hat. Dieser ist aber überwiegend negativ. Besonders die Zahl der aktiven Mitglieder wird beeinflusst, aber auch die der Übungsleiter. Es gibt immer weniger junge Leute im Dorf, die an den Sportprogrammen teilnehmen oder sich ehrenamtlich engagieren. Viele melden sich lieber in einem Fitnesscenter an als in einem Verein. Dies wirkt sich zum einen darauf aus, dass die Kurse in einigen Fällen ausfallen, da es nicht genug Teilnehmer gibt. Zum anderen können einige Kurse auch nicht mehr angeboten werden, da keine ehrenamtlichen Übungsleiter mehr zu finden sind. Zudem stellt die Ausdifferenzierung des Sportangebots den Vorstand vor immer neue Herausforderungen. Zum Beispiel ausgebildete Trainer zu finden, genügend Teilnehmer zu erreichen und weitere damit verbundene Aufgaben.

Die Mitgliederzahl des Sportvereins hat sich, wenn man 1995 und 2008 vergleicht, zwar kaum verändert. Mittlerweile sind aber sehr viele Mitglieder in einem Alter in dem sie kaum noch Sport treiben. Das heißt ein Großteil der Vereinsmitglieder ist passiv. Da das

¹⁷ http://www.lsb-niedersachsen.de/lsb_beratung.html (24.11.2015)

Angebot des SVP überwiegend für Kinder und junge Leute ausgerichtet ist und diese immer weniger werden, wird es immer schwieriger für den Verein autonom zu bestehen. Dies gilt nicht nur für den Sportverein in Phiesewarden, sondern auch für andere Vereine im ländlichen Bereich. Der demografische Wandel beeinflusst diese kleineren Vereine also extrem. Nicht nur wegen des Geburtendefizites und der Verstärkung, sondern auch wegen der gesellschaftlichen Bewegung weg vom traditionellen Sport, ist es sehr schwierig für Dorfvereine geworden. Die Kurse fallen also nicht nur aus, weil es zu wenige Mitglieder gibt, sondern auch weil viele lieber woanders Sport treiben oder sich in ihrem hohen Alter nicht mehr sportlich betätigen. Deshalb ergreifen auch immer mehr Vereine die Initiative und entwickeln sich weiter um neue Mitglieder anzulocken. Beispiele hierfür sind das neue Angebot von zeitlich begrenzten Kursen mit Kursgebühr, die Ausdifferenzierung der Sportarten und Vereinsberatungen. Wenn Vereine sich nicht von ihrer traditionellen Form lösen, wird es für sie nur sehr schwer möglich sein zu bestehen.

Erreichte Schriftzeichen: 43.447